



Rosenheimer Kriseninterventionshelfer zurück aus Einsatz

Beitrag

Als Kriseninterventionshelfer in den Einsatz â?? als 1. Kontingentführer PSNV Bayern zurückgekommen – Die gr??te Lage der Psychosozialen Notfallversorgung in Deutschland- Ein Einsatzbericht

Am 19.07.2021 wurden Schnelleinsatzgruppen (SEG) der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) aus Bayern zum Hochwassereinsatz nach Rheinland-Pfalz alarmiert. Mich erreichte die Alarmierung um 15:47 Uhr an meinem Arbeitsplatz in der JVA Bernau. Mein Auftrag war das sofortige Ausrücken und der Zusammenschluss mit Kräften aus Starnberg und Ingolstadt zur Aufstellung einer SEG PSNV. Das Ziel war der Nürburgring als Bereitstellungsraum. Um 23:15 Uhr waren wir vor Ort, wo uns ein Schlafplatz zugewiesen wurde. Die ersten Eindrücke von hunderten Einsatzfahrzeugen, Panzern, Kränen, â? von Sanitätseinheiten, Feuerwehr, Polizei, Bundeswehr und THW war sehr beeindruckend.

Am nächsten Tag um 08:00 Uhr fand eine Lageeinweisung statt. Um 11:15 Uhr erhielten wir unseren ersten Auftrag zur Erkundung der Lage im Ort Insul (neben Schuld). Der Weg zum Einsatzort war wegen der zum Teil zerstörten Infrastruktur nicht einfach. Der kleine Ort war wegen der fehlenden Brücke geteilt. Es fehlte nicht nur die Brücke, auch Häuser im Uferbereich waren nicht mehr da. Die Grundstücke waren nicht mehr erkennbar. Viele Häuser wurden von den Statikern gesperrt und der Abriss angeordnet. In vielen Kellern schwamm Heizöl. Ein Abpumpen war wegen fehlender Filter noch nicht möglich. Mitten im Ort lag ein Grabstein von einem Menschen, den hier keiner kannte. Wir hörten viele erschütternde Geschichten von dem Flutereignis. Am Abend kehrten wir mit Eindrücken zurück, die erst noch einzuordnen waren, denn sie waren für uns noch unfassbar.

Am nächsten Tag wurden wir nach Walporzheim alarmiert. Die Meldung lautete: 20 Tote gefunden. Gott sei Dank war es eine Falschmeldung, so dass wir nach Sinzig zur Lageerkundung umgeleitet wurden. Hier wurde u.a. eine zerstörte Einrichtung der Behindertenhilfe geräumt. Wieder führten wir viele Gespräche und nahmen für uns unvorstellbare Eindrücke mit. Gegen 15:00 Uhr waren wir zurück im Bereitstellungsraum.

Aufgrund unserer Ausbildung bekamen mein Kollege aus Ingolstadt Holger Zirkelbach und ich den

Auftrag als Kontingentführer die PSNV Einsatzkräfte aus Bayern zu führen. Unser Einsatz entwickelte sich zur größten PSNV Lage, die es in Deutschland je gegeben hat. Zwischenzeitlich waren im Bereitstellungsraum fast 200 Einsatzkräfte zu koordinieren. Drei Kontingente wurden gebildet. Unser Kontingent umfasste die Einsatzkräfte aus Bayern mit Komponenten aus Mecklenburg-Vorpommern und Berlin und die Einsatzfahrer aus Altenkirchen und Alzenau. Das Kontingent bestand somit aus mehr als 60 Einsatzkräften. Ein weiteres Kontingent umfasste die Notfallseelsorge. Das dritte Kontingent bestand aus den restlichen PSNV Einsatzkräften.

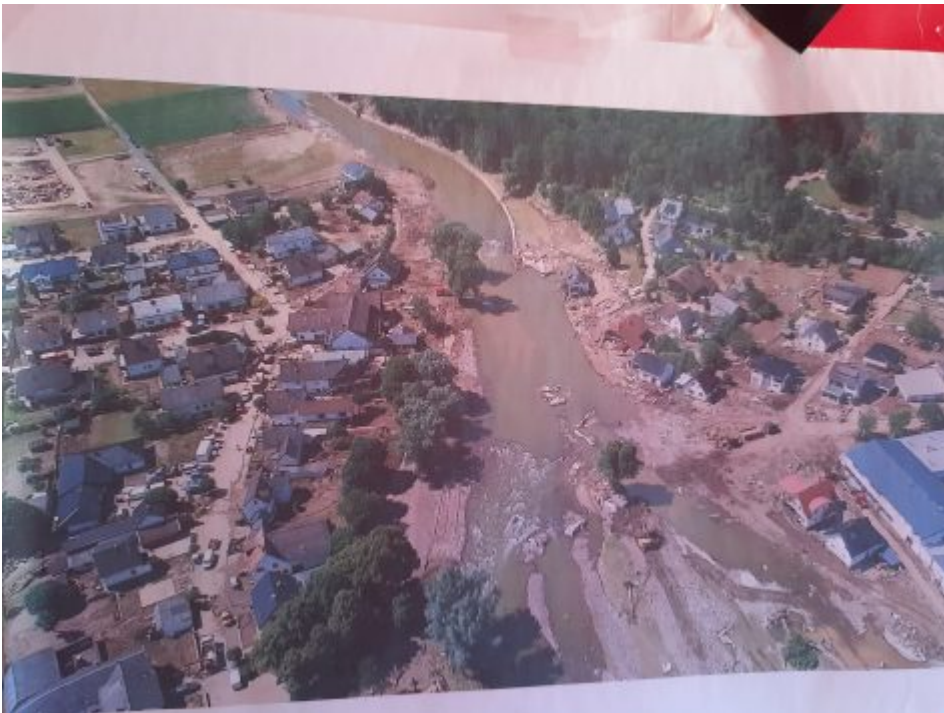
Gegen 18:00 Uhr führte ich noch 10 PSNV Helfer zu einer Einsatznachsorge von Einsatzkräften in Neuwied. Dieser Einsatz dauerte bis um 02:00 Uhr.

Am 22.07. war ich von 07:00 Uhr bis 19:00 Uhr als Führungsassistent im Einsatz. Danach übernahm ich bis 22:00 Uhr und am darauffolgenden Tag die Kontingentführung. Am Abend konnte ich eine neue Führungskraft einweisen, so dass unsere Heimreise am 24.07. gesichert war. Um 18:00 Uhr kam ich erschöpft, aber glücklich in unserer fast heilen Welt wieder an.

Die Eindrücke, die ich aufgenommen habe, sind beeindruckend, aber teilweise nicht in Worte zu fassen. Die Kräfte des Wassers waren gewaltig. Sie hinterließen großes Leid und hohen, langfristigen Schaden. Ich hoffe, dass die Menschen die Kraft finden neu anzufangen.

Bericht: Horst Henke, Fachdienstleiter Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) und Fachberater PSNV BRK Kreisverband Rosenheim













Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



Kategorie

1. Allgemein

Schlagworte

1. Hochwasser
2. Krisenintervention
3. PSNV BRK
4. Reinland-Pfalz